

Miscellanea

Rückkehr des Roggenburger Konventbildes von 1768

Bei den derzeit laufenden umfassenden Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen im Kloster Roggenburg wurde auch der Kapitelsaal instandgesetzt und neu eingerichtet. Als besonderer Glücksfall sei vermerkt, dass es nach 25jährigen zähen Verhandlungen nun gelungen ist, das große Roggenburger Konventbild nach Roggenburg zurück zu holen. Es hängt jetzt wieder an seinem ursprünglichen Platz an der Rückwand des Kapitelsaales.

Nach der Säkularisation des Reichsstiftes Roggenburg durch den bayerischen Staat im Jahre 1802 wurde der ehemalige Kapitelsaal als Holzlager und Stall dem jeweiligen Pfarrer von Roggenburg zum Gebrauch überlassen. Das große Gemälde (Höhe 195 x Breite 450 cm) wanderte nun vermutlich im Klostergebäude umher, weil es nirgendwo eine ausreichend große Wandfläche gab. Das Bild war in dieser Zeit der baulichen Vernachlässigung des Klosters sehr gefährdet, es gab keine richtige Verwendung dafür. Erst sehr spät, in den Jahren 1966-1967, wurde der historische Raum zum ersten Mal vom Landbauamt Memmingen instandgesetzt und von der Pfarrgemeinde als Werktagskirche angemietet.

So ist es verständlich, dass der bayerische Staat als neuer Eigentümer der Klosteranlage dieses Bild 1881 in seine Obhut nahm und es 1883 in die Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums in München übergab. Hier wurde das Bild in der Folgezeit fast 130 Jahre lang als wichtiges Zeugnis der Barockkultur aus einem schwäbischen Reichsstift gezeigt.

In Roggenburg geriet dieses Bild aber niemals in Vergessenheit! Im Urbar der Pfarrgemeinde Roggenburg sind alle Gemälde aufgezählt, die der letzte Abt des Klosters, Thaddäus Aigler, nach der Säkularisation aus seinem Privatvermögen als ehemaliger Reichsprälat vom bayerischen Staat zurück erworben hatte, darunter die vollständige Prälatengalerie (41 Bilder). Bei seinem Tod im Jahre 1823 gingen alle diese Bilder aus seinem Nachlass in das Eigentum der Armenkasse der neu errichteten

Pfarrei Roggenburg über. Der Abt verfügte in seinem Testament „dieselben an einem Ort beisammen zu halten, weil selbe zur Geschichte Roggenburgs gehören und so lange schon sind in gutem Zustand conserviert worden“¹.

Nach der Rückkehr der Prämonstratenser in ihr früheres Kloster in Roggenburg im Jahre 1982 war es eine Ehrenpflicht, den letzten Willen des Abtes so gut wie möglich zu erfüllen. Dies gelang weitgehend mit der Errichtung des Roggenburger Kloster museums im Jahre 1991. Nur, es fehlte das wichtigste Gemälde aus dieser Sammlung, das in der Liste an erster Stelle genannt wurde: „1. Eine große Tafel, auf welcher mit dem Abt Georg IV der ganze damalige Convent in wahren Portraits abgemalt sind“².

Die Bemühungen um eine Rückkehr des Bildes seit 1986 verliefen zuerst sehr schleppend. Es wurde offen eine ablehnende Haltung gezeigt. Viele Gründe wurden angeführt: Das Bild befinde sich seit der Säkularisation eindeutig im staatlichen Besitz, das Kloster Roggenburg biete keinen geeigneten Ausstellungsraum, das Bild sei nicht transportfähig usw. Auch einige Besuche in München mit prominenten Politikern führten nicht weiter, die Lage schien aussichtslos.

Erst vor wenigen Jahren, nach dem Wiederaufblühen des Klosters Roggenburg, wendete sich das Blatt. Die Generaldirektorin des Bayerischen Nationalmuseums in München, Frau Dr. Renate Eikermann, die seit Jahren mit der Renovierung und Neueinrichtung ihres Museums beschäftigt ist, zeigte sich erstmals aufgeschlossen für eine Rückgabe. Voraussetzung war allerdings, dass ein staatliches Gutachten die Eigentumsrechte der Kirchenstiftung Roggenburg prüfe und anerkenne. Nach umfangreichen Recherchen in staatlichen Archiven und im Hausarchiv des Nationalmuseums wurde festgestellt, dass das Bild tatsächlich nicht dem bayerischen Staat gehört, sondern vom Staat nur „in Obhut“ genommen wurde. Nach dieser gründlichen Prüfung stand einer Rückführung des Bildes an seinen alten Platz im Kapitelsaal in Roggenburg nichts mehr im Wege. Die langjährigen Bemühungen und die unbeirrbar Beharrlichkeit vor allem von P. Rainer Rommens in dieser Frage waren schließlich vom Erfolg gekrönt!

Das Bild wurde zuerst noch in den Werkstätten des Bayerischen Nationalmuseums restauriert. Die Kosten übernahm freundlicherweise die

¹ Pfarrarchiv Roggenburg, Vollständiges Urbarium Pfarrei Roggenburg, S. 129.

² Ebd.



Abt Georg Lienhardt und der Konvent des Reichsstiftes Roggenburg stellen sich und ihr neues Kloster unter den Schutz der Patrone des Prämonstratenser-Ordens, der Mutter Gottes, des hl. Regelvaters Augustinus, des hl. Johannes des Täufers und des hl. Ordensgründers Norbert von Xanten. Votivtafel bei der Vollendung des Klosterneubaues 1768. Gemälde von Franz Martin Kuen aus Weißenhorn im Kapitelsaal des Klosters Roggenburg. Foto: Frater Joachim Gellich (2013).

Ernst-von-Siemens-Stiftung. Am 19. April 2011 kehrte das Bild nach 130jähriger Unterbrechung nach Roggenburg zurück. Großer Dank gebührt allen, die an der Rückgabe des Bildes in irgendeiner Weise beteiligt waren!

Das Roggenburger Konventbild zeigt den gesamten Konvent des Reichsstiftes Roggenburg in Schwaben, kniend oder stehend vor den hl. Patronen des Prämonstratenser-Ordens. In der Mitte kniet Abt Georg IV. Lienhardt. Er hält den Heiligen eine Ansicht der Klosteranlage entgegen. Auf einer Wolke steht die Jungfrau Maria als Immaculata. Neben ihr sitzt der hl. Augustinus mit dem flammenden Herzen und der Ordensregel. Links steht der hl. Ordensgründer Norbert von Xanten, angetan mit den Ehrenzeichen als Erzbischof von Magdeburg, er weist als Fürsprecher auf die Bittsteller hin. Rechts kniet der hl. Johannes der Täufer, bekleidet mit einem härenem Bußgewand. Im Vordergrund steht eine Opferschale auf geschwungenen Beinen, welche als Zeichen der Verehrung brennende Kohlen enthält. Zwei kleine Engel am oberen Bildrand tragen in barocken Schaugefäßen die wichtigsten Schätze des Klosters: eine Heiligblut-Reliquie und ein Kreuzreliquiar.

Die Kartusche am linken oberen Bildrand verkündet das Thema des Bildes: „Unter diesem Patrozinium möge das neue Haus von Roggenburg blühen“. Das Chronogramm des lateinischen Textes ergibt die Jahreszahl 1768. Das Gemälde zeigt also den Roggenburger Konvent bei der Vollendung der barocken Klosteranlage im Jahre 1768. Unten rechts nennt eine vom Wappen des Abtes bekrönte Rocailletafel jeweils hinter einem Buchstaben, mit dem jeder über dem Kopf bezeichnet ist, das Alter jedes der 40 dargestellten Chorherren. Das Bild ist nicht signiert, es darf aber aus stilistischen Gründen dem Weißenhorner Maler Franz Martin Kuen zugeschrieben werden. Das fast zeitgleiche Deckenfresko im Kapitelsaal trägt die Signatur: „F.M. Kuen pinxit 1766“.

Das Roggenburger Konventbild ist ein wertvolles Denkmal der barocken Klosterkultur in Schwaben, auch in anderen schwäbischen Prämonstratenser-Stiften haben sich ähnliche Konventbilder erhalten, so in Obermarchtal und Schussenried. Zusammen mit der übrigen hochwertigen Ausstattung im Kapitelsaal bildet es einen künstlerischen Höhepunkt bei der Renovierung des Klosters Roggenburg.

Klosterstraße 5
D-89297 Roggenburg

Rainer ROMMENS O.Praem.